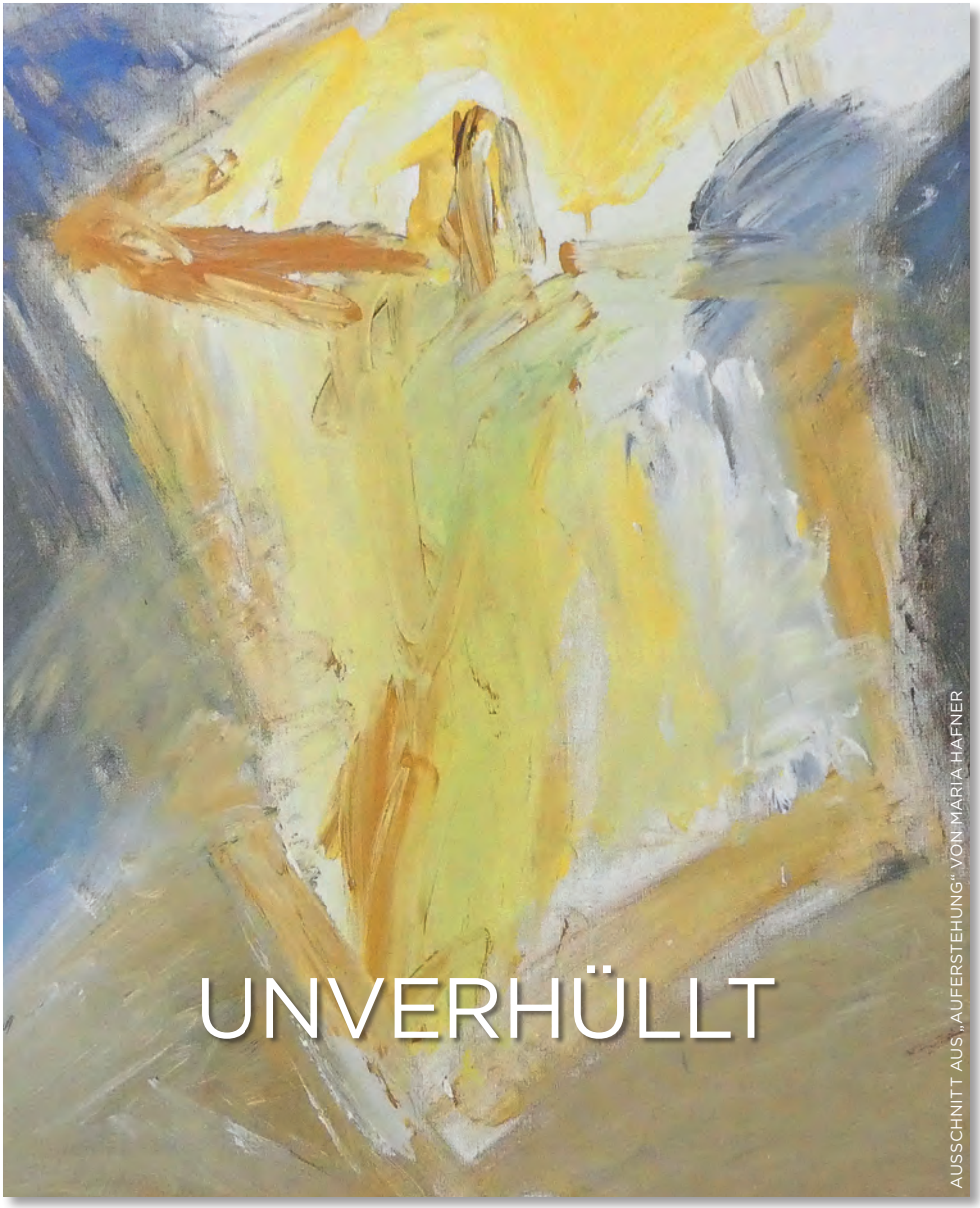
KATHOLISCH
PFARRGEMEINDE
ELIXHAUSEN

PFARRBRIEF

OSTERN 2022



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Eine für mich besonders verstörende Facette des Krieges in der Ukraine ist, wie sich die offizielle Kirche, in diesem Fall ist es die russisch-orthodoxe, schamlos auf die Seite des Aggressors schlägt. Um eigene Interessen, Ideologien und Machtansprüche abzusichern, wird im Namen des Glaubens buchstäblich über Leichen gegangen.
Die eigentliche Aufgabe von Religion ist es, den freien und unverhüllten Blick auf das Göttliche in dieser Welt und darüber hinaus zu lenken. Und mit dieser göttlichen Perspektive soll sie die Menschen dazu anzuregen, mit ihrer Art zu leben unsere Welt „himmlischer“ und damit besser, friedvoller und liebevoller zu machen. Überall dort, wo Religion diese im besten Sinn des Wortes himmlische Perspektive mehr verhüllt statt enthüllt, hat sie ihr Thema verfehlt und ihre Daseinsberechtigung verloren.
Dieser und noch so manch anderer Aspekt unseres Themenschwerpunkts „Unverhüllt“ wird auf den Seiten 6 bis 12 entfaltet. Seid herzlich eingeladen, euch darauf einzulassen und damit auseinanderzusetzen!

Schon bisher haben wir uns im Pfarrbrief um eine geschlechtergerechte Sprache bemüht. In unserer letzten Redaktionssitzung haben wir uns neuerlich darauf verständigt, Beiträge, die im Pfarrbrief abgedruckt werden, auch auf diesen Aspekt hin kritisch zu lesen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Der neue Pfarrgemeinderat, den wir rund um den 20. März gewählt haben (s. Seite 18), steht in den Startlöchern und freut sich schon auf die Amtsübernahme bei der Pfarrversammlung am 8. Juni 2022. Herzliche Einladung dazu! Dem alten Pfarrgemeinderat ein herzliches Danke für die hervorragende Arbeit in den letzten fünf Jahren, dem neuen viel Glück, Mut und Tatkraft für die anstehenden Aufgaben!

Gesegnete Ostern wünscht von Herzen

Gerhard Schaidreiter, Pfarrassistent

Welt in Finsternis?

Maria Hafner „Nacht“

Vor Jahren lief in den USA der Film „Welt in Finsternis“. Ein Archäologe veranstaltet in Jerusalem in der Umgebung des Kalvarienberges Ausgrabungen. Auch der Garten Getsemane wird durchwühlt, wo laut Johannesevangelium Jesus begraben wurde. Eines Tages verkündet der Gelehrte vor der Presse, dass er auf ein Grab gestoßen sei. Und es sei eindeutig, um welches Grab es sich handle: das Grab Jesu. Die große Überraschung dabei: Das Grab ist nicht leer.

Im Film sieht man, wie sich viele Leute an das Grab drängen. Man sieht eine mumifizierte Leiche, die Hände von Nägeln durchbohrt, die Seite durchstoßen, das Gesicht und der ganze Körper voll Wunden. Es ist tatsächlich der Leichnam des Gekreuzigten.

Manche Leute beginnen zu weinen und sagen: „Er ist also wirklich gekreuzigt worden.“ Der Archäologe erklärt Einzelheiten und spricht dann in die erschütterte Menge hinein: „Gekreuzigt, gestorben und begraben – ja! Auferstanden? Nein. Hier liegt der tote Jesus von Nazareth!“

Die Medien verbreiten die Nachricht in Windeseile in alle Welt. Jesus von Nazareth ist nicht auferstanden. Das Grab ist nicht leer. Der Glaube der Christen beruht auf einer furchtbaren Täuschung.

Nun kommt im Film eine erschreckende Szene: Die Welt verändert sich. Sie beginnt in eine namenlose Finsternis zu verfallen. Alles, was an Jesus und seine Botschaft erinnert, alles, was die Spuren eines christlichen Glaubens trägt, verschwindet und wird vernichtet. Ein Priester geht in seine Kirche und löscht das ewige Licht. Er nimmt

das Kreuz vom Altar und sperrt die Kirche zu.
Die Glocken hören auf zu läuten. Aus Kathedralen werden Garagen. Viele Kirchen werden niedergerissen. Die Mönche verlassen ihre Klöster. Die Pfarrer quittieren ihren Dienst. Religiöse Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser werden geschlossen. Aus den Wohnungen verschwinden die christlichen Symbole. Grabkreuze, Wegkreuze, Gipfelkreuze werden entfernt. Eine ungeheure Kälte und Traurigkeit breitet sich aus. „Welt in Finsternis!“
Der Film schließt nicht in Finsternis. Am Schluss wird der Archäologe auf dem Sterbebett gezeigt. An der Schwelle des Todes bekennt er seinen Betrug: „Ich habe die Welt getäuscht“, sagt er. „Ich habe eine Leiche des Gekreuzigten präpariert und ins leere Grab gelegt. Das Grab war leer.“
Der Film mag gut oder schlecht sein. Eines zeigt er ganz drastisch: An der Auferstehung hängt alles. Hier entscheidet sich Sinn oder Unsinn des christlichen Glaubens. Ohne das Ostereignis gäbe es kein Christentum.
Der Osterglaube ist die Mitte – das Herzstück der christlichen Religion. Darum ist Ostern das höchste Fest der Christenheit.
„Das ist der Tag, den der Herr gemacht. Lasst und jubeln und seiner uns freuen“ (Psalm 118,24).

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Ihnen Ihr Seelsorger

Karl Steinhart, Pfarrprovisor

ZU DEN BILDERN DIESES PFARRBRIEFS

Von **Gerhard Schaidreiter**

Im Rahmen von Schweigeexerzitien vor einigen Jahren entdeckte ich die Bilder der Schweizer Malerin Maria Hafner als tiefe Inspirationsquelle für meinen persönlichen geistlichen Weg. Maria Hafner, geboren am 1. April 1923, war in ihrer ursprünglichen Profession Germanistin, Pädagogin und Logopädin. Erst später kam sie, mitverursacht durch eine schwere gesundheitliche Krise, zur Malerei. Von 1966 bis 1970 war sie Hospitantin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern, es folgten Studienaufenthalte in London, den USA, in Israel und Palästina. Ab 1970 widmete sie sich als freischaffende Malerin ganz ihrer künstlerischen Berufung. Nach einem erfüllten und schöpferischen Leben ist Maria Hafner im Dezember 2018 im Alter von 94 Jahren gestorben.

Maria Hafner „Auferstehung“

Die gestalterische Auseinandersetzung mit biblischen und spirituellen Texten verband sich bei der Künstlerin mit persönlichen Wegerfahrungen und führte zu Bildreihen, die das menschliche Unterwegssein darstellen. Dabei bevorzugte Maria Hafner eine mehr andeutende Ausdrucksart, die dem Poetischen Raum gibt und dem Symbolischen nahesteht.
In ihrem Werk ist die Sehnsucht spürbar, dem Urgrund und Geheimnis des Lebens auf die Spur zu kommen, das was unsichtbar hinter den Dingen steht, sichtbar zu machen. Die oberflächliche Hülle wird aufgerissen und lässt uns als aufmerksame Betrachter*innen unverhüllt in die Tiefen und Höhen des Daseins hineinspüren.
Vor diesem Hintergrund erscheinen mir die Bilder von Maria Hafner wie geschaffen zur Illustration unseres Themenschwerpunkts „Unverhüllt“.

„Seht das Kreuz!“

Ein Beitrag von **Manuel Kuhn** *über die Bedeutung, in der Zeit vor Ostern das Kreuz zu verhüllen.*

Am Passionssonntag, eine Woche vor Palmsonntag, vollzieht sich in den Kirchen ein eigentümliches und doch gewohntes Bild: In den Kirchen werden die Kreuze mit violetten Tüchern verhüllt, und erst knapp zwei Wochen später wird das Kreuz in der Karfreitagsliturgie wieder sichtbar gemacht, indem es rituell enthüllt wird. Dabei wird gesungen „Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt: Kommt lasset uns anbeten!“ Aber was will dieses Verhüllen zum Ausdruck bringen? Warum entzieht sich gerade in der „heißen Phase“ der Fastenzeit der Blick auf das Kreuz?
Aus liturgischer Sicht herrscht in der Fasten- bzw. österlichen Bußzeit eine

Maria Hafner „Verkünderin der Osterfreude“

„gestufte Nüchternheit“, wie es das „Lexikon für Theologie und Kirche“ (LThK) auf den Punkt bringt. Das heißt zum Beispiel auch, dass in den Messen das Gloria und Halleluja ausfällt.

Die Verhüllung in der Liturgie will die Demut vor dem Geheimnis des Kreuzes zum Ausdruck bringen, jenem Symbol, das im Christentum zugleich zum Ort der Erlösung wird. Auch Askese und banges Warten auf die Auferstehung werden durch die Verhüllung ausgedrückt. Durch Verhüllen erkennen wir: Das ist das Paradox, auf das hingewiesen wird! Denn in der Bibel sind keine Beschreibungen über die Auferstehung überliefert, keiner hat sie gesehen, niemand weiß wie sie genau stattfand. Deswegen ist das Kreuz zum Symbol für die Auferstehung geworden. Auch das ist ein Paradox der Enthüllung, das sich in der Liturgie zeigt: Im Sterben Jesu zeigt Gott seine Herrlichkeit, seine Liebe! Das Kreuz – der Tod – „enthüllt“ das Leben; das Kreuz offenbart Gott selbst. Und noch ein anderer Aspekt des Verhüllens fasziniert: Das Verborgene bleibt gegenwärtig. Zwar ist der Gegenstand unseren Blicken entzogen, doch weiß man um seine Präsenz.

Die Verhüllung symbolisiert, dass ein unverhülltes Schauen Gottes, aber auch eine unverhüllte Schau der Wirklichkeit, des Ganzen, immer offen bleibt. „Religiös motivierte Verhüllungspraktiken bewahren davor, das vordergründig Sichtbare schon für alles zu halten, was es zu sehen und zu entdecken gibt“, schreibt etwa der Grazer Liturgiewissenschaftler Peter Ebenbauer. Verhüllungen bieten „die Chance, durch die vielfältigen Facetten äußeren und inneren Sehens hindurch immer mehr zu entdecken.“

Traditionell bezeichnet man die Verhüllung von Glaubenssymbolen auch als „Fasten für die Augen“. Nicht nur körperlich wird auf etwas verzichtet, um so wieder bewusster zu werden für das Eigentliche, sondern auch geistig, um im „Nicht-Sehen“ wieder das Wesentliche zu sehen und sich darauf zu besinnen.

Denn im Verhüllen zeigt sich die Gegenwart des Verborgenen. Die eigene Wahrnehmung um diese Dimension zu erweitern ist eine Kunst, die man schulen sollte. Denn so lernt man, das Vordergründige in Frage zu stellen und andere Dimensionen der Wirklichkeit zu erkennen oder zumindest den Raum dafür offenzuhalten. Gelingt einem das (was ja auch das Ziel des Fastens generell ist), so werden in der liturgischen Enthüllung des Kreuzes am Karfreitag diese Wirklichkeit und die viel tiefer liegende Dimension des Kreuzes und seiner Bedeutung enthüllt und offenbar.

Entäußert Euch!

Eine Einladung, die religiösen Hüllen beiseite zu schieben – von **Johann Neumayer**

„Ich denke an manchen Tagen, dass es besser wäre, wenn wir gar keine Religionen mehr hätten.“

Es hat mich vor ein paar Jahren einigermaßen aufgewühlt, als der Dalai Lama in einem Interview diesen Satz sagte. Er spielte auf das Gewaltpotenzial aller Religionen an und proklamierte, aus seiner Sicht sei der Kern aller Religionen zwar die Liebe, die religiöse Realität sei aber oftmals unethisch und gewaltsam. Er glaube, dass „wir alle unsere inneren Werte entwickeln können, die keiner Religion widersprechen, die aber auch – und das ist entscheidend – von keiner Religion abhängig sind“.

Liegen der Frieden und das gute Zusammenleben der Menschen also in der Abkehr von den Religionen? Sind die Religionen nicht Problemlöser, sondern das Problem selbst, sind sie Aggressionserzeuger und nicht Friedensstifter? Nun, der Blick in die Geschichte und rundherum liefert viele Belege dafür.

Wie sich Religionen als Steigbügelhalter der Macht aufführen oder selbst die Herrschaft erlangen wollen, wie sie sich unkritisch anbiedern, auf der Nationalismuswelle schwimmen oder mit der extremen Rechten sympathisieren und im Zweifel an ihre Weiterexistenz denken und die Menschen vernachlässigen, das ist manchmal zum Erbrechen. Allein der Blick in die christliche Glaubensfamilie offenbart da massives Unbehagen: Eine russisch orthodoxe Kirche, deren Spitze sich bedingungslos dem Kreml ausliefert, kriegshetzende Kirchenmänner in Serbien oder vor einigen Jahrzehnten in Nordirland. Evangelikale in Nord- und Südamerika, die am Ast der Demokratie sägen, Aufklärung und Wisssenschaft verteufeln und rechtsnationalistische Präsidenten unterstützen, katholische Führungskräfte, die immer den Anschein der Kirche schützten, denen die Opfer aber egal waren....

Nun ist es zweifellos leicht, aus dem gemütlichen Arbeitszimmer Verantwortungsträger abzuurteilen. Aber die fast völlige Abkehr junger gebildeter Leute von den christlichen Kirchen sollten wir nicht nur als Wohlstandsphänomen sehen, sondern auch bedenken, dass es über weite Strecken das unverständliche Sinnangebot der Kirchen oder aber deren unglaubwürdige Lebensweise ist, das kluge, verantwortungsbewusste Menschen ihre Beheimatung außerhalb der Kirchen suchen lässt.

Karl Barth, der renommierte evangelische Theologe der bekennenden Kirche im Widerstand zur nationalsozialistischen Ideologie, hat klar unterschieden zwischen Glaube und Religion. Glaube ist die zutiefst innere Gottesbeziehung,

Maria Hafner „Das Feuer auf dem Karmel“

das von Gott Angesprochensein, das bedingungslose Vertrauen und die daraus resultierende Klarheit und Gelassenheit des Geistes.

Religion dagegen ist die institutionelle Verfasstheit, die äußere Form, die Art und Weise, wie Glaube gelebt wird. Man kann auf sie nicht verzichten, irgendwie müssen sich die Gläubigen ja Struktur schaffen. Aber sie ist immer in Gefahr, die Oberhand zu gewinnen über den Glaubenskern. Daher ist ihr immer mit kritischem Blick zu begegnen. Und da wird Barth fundamental: „Religion ist Unglaube; Religion ist eine Angelegenheit, man muss geradezu sagen die Angelegenheit des gottlosen Menschen.“ Er hat selbst erlebt, wie viele Protestanten und auch protestantische Pfarrer der Versuchung der nationalsozialistischen Ideologie zu erliegen drohten. Von daher ist Religionskritik eine Aufgabe aller Gläubigen und nicht der Atheisten allein.

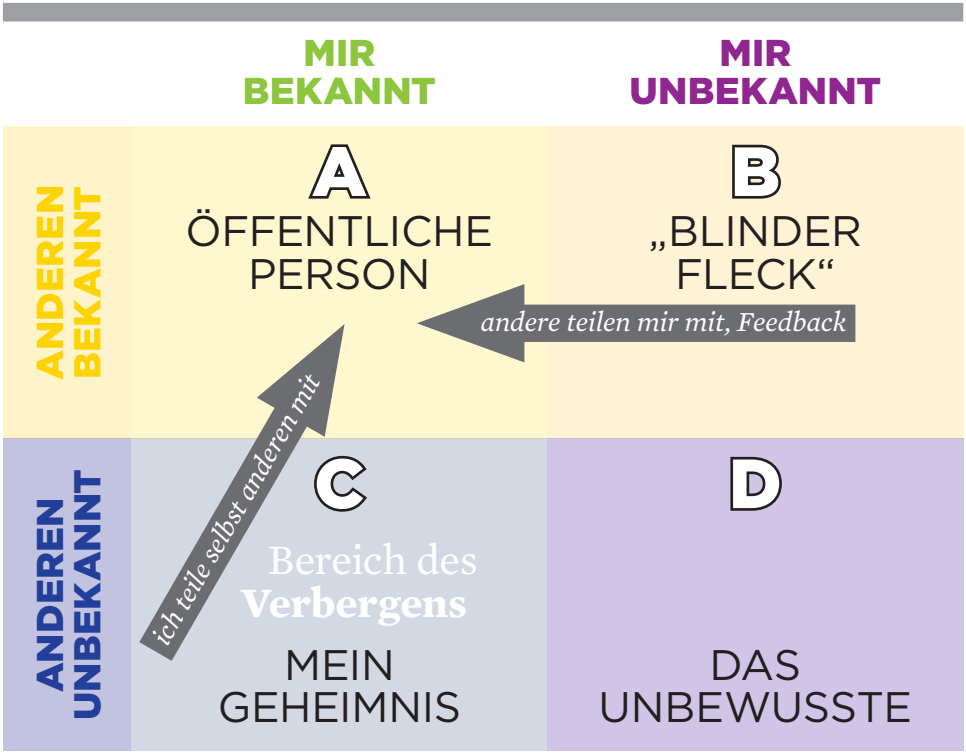
Diese Gefahr der den Glauben abtötenden Religion ist uns nicht fremd: Der Glaubenskern wird veschleiert durch die Religionshüllen. Und allzu oft, bei allzu vielen Menschen ist, wenn man die Hüllen beiseite schiebt, innerlich wenig zu finden. Ob die so verbreitet zu spürende Ängstlichkeit kirchlicher Menschen bis weit in die Hierarchie hinauf nicht mit der Ahnung der inneren Leere zusammenhängt, die äußerliche Hüllen verdecken sollen? Regelmäßig begegnet einem freilich die innere Leere auch beim Blick ins eigene Herz. Doch diese Beobachtung und ihr Eingeständnis ist geradezu das Einfallstor Gottes. „Wenn ich schwach bin, bin ich stark“ schreibt Paulus einmal; denn in der Erkenntnis der eigenen Schwäche und im Kleinerwerden des narzisstischen Egos entsteht der Platz, an dem mich Gott ausfüllen kann. Ostern lädt ein, sich zu öffnen. Es ruft aber auch zur Entscheidung, sich die eigenen Blößen einzugestehen, und in das „Herr erbarme dich meiner“ einzustimmen. Oder weiterhin krampfhaft die eigene Leere zu verbergen und mit Besitz, Macht, Nationalismus, Rassismus, Selbstbemitleidung oder was immer zu füllen.

Verhüllt

Gabriela Zehentner *über das Recht auf Verhüllung und Verschweigen*

Etwas verhüllen, verschweigen, verheimlichen gilt als moralisch schlecht, hinterhältig oder sogar verbrecherisch. Heißt das, dass man immer alles offen aussprechen muss, jedem alles weitergeben muss, was man weiß oder glaubt zu wissen? Oder gibt es auch Grenzen des Aufdeckens und das Recht auf Verschweigen?

Bei den Überlegungen zum Thema könnte das bekannte Kommunikationsmodell JOHARI-Fenster (Grafik unten) hilfreich sein. Erfunden haben es die beiden Amerikaner **Jo**seph Luft und **Har**ry **I**ngham, nach deren Anfangsbuchstaben es benannt ist. Es zeigt in gleich großen Rechtecken, woraus sich das Verhalten eines Menschen zusammensetzt. In Wirklichkeit sind diese Anteile niemals gleich groß, jeder Mensch hat eine individuelle



Verteilung, die sich immer wieder ändert und jeweils auch vom Gegenüber abhängt. Die Extrovertierten sind meist mehr „öffentliche Person“ als die „stillen Wasser“. In einem Umfeld, in dem man sich wohlfühlt, wird man mehr von sich preisgeben, als in einer neuen oder gar feindseligen Umgebung.

Der Bereich C ist das, was eigentlich keinen anderen etwas angeht, wenn ich das nicht will. Da ist die Grenze für die Offenlegung, hier kann ich selbst dosieren, was ich einzelnen Personen oder Gruppen gegenüber öffentlich mache – oder eben verweigere.
Wenig von sich preiszugeben ist aber nicht modern in der Welt der Medien, wo sich Leute sogar ganz bewusst und freudig „entblößen“, nur um ins Fernsehen zu kommen oder möglichst viele Likes auf ihre Postings zu erreichen und tausende Follower zu haben. Es fragt sich allerdings: zeigen Fotos und Videos,

Bereich A umfasst das, was uns selbst und den anderen Mitgliedern der Gruppe ohnehin bekannt ist: äußerliche Merkmale wie Größe, Alter, Verhalten, wie wir sprechen, was wir gerne tun, ... wir sind eine „öffentliche Person“.

Bereich B bildet den „Blinden Fleck“, also den Anteil unseres Verhaltens, den wir selbst nicht, die Menschen in unserem Umfeld dagegen deutlich wahrnehmen: unbewusste Gewohnheiten und Verhaltensweisen, Vorurteile, Zu- und Abneigungen. Dieser Bereich betrifft unser gesamtes Auftreten und ist stark nonverbal bestimmt, etwa durch Gesten, Kleidung, Klang der Stimme, Tonfall, Mimik. Nur wenn sie es uns sagen oder eventuell wenn wir es im Videotraining sehen, können wir die Wirkung auf unsere Mitmenschen überhaupt nachvollziehen.

Bereich C betrifft den Bereich der Verhüllung, also jene Aspekte unseres Denkens und Handelns, den wir vor anderen bewusst verbergen – die „heimlichen Wünsche“, die „empfindlichen Stellen“, wir selbst als „private Person“. Durch Sicherheit und Vertrauen zu anderen kann dieser Bereich erheblich eingegrenzt werden – man öffnet sich, gibt etwas über sich preis, sodass der Bereich A erweitert wird.

Bereich D umfasst den unbewussten Bereich, der weder uns noch anderen unmittelbar zugänglich ist und bestenfalls durch Tiefenpsychologie – und auch da nur teilweise – erschlossen werden kann. Vorgeburtliche und frühkindliche Erfahrungen, verborgene Talente und ungenützte Begabungen fallen darunter. Dieser Bereich ist immer sehr groß. Man kann ihn weder bewusst öffnen, noch verbergen.

Maria Hafner „Labyrinth“

die zur Selbstoptimierung x-mal überarbeitet sind, noch Wahrheit, oder ist das bereits Verhüllung?
Wenn es gerade brauchbar erscheint, wird allenthalben der Hinweis auf den Datenschutz bemüht, aber andererseits geben wir mit jeder Bestellung im Internet, mit jeder Kundenkarte willigst Hinweise auf Konsumgewohnheiten, unsere Einkäufe, ja sogar auf Krankheiten und Wünsche preis und werden zumindest für die Wirtschaft zum „gläsernen Menschen“. Wäre da nicht mehr bewusste Zurückhaltung/Verhüllung gefragt?
Auch die Lust am Aufdecken bis hin zum Vernadern scheint ein Phänomen der Zeit zu sein – und über das Internet lässt sich mancher vage Verdacht sehr schnell streuen. Die Opfer von Shitstorms können sich kaum wehren, auch wenn sich im Nachhinein ein Vorwurf als völlig haltlos herausstellt – die Richtigstellung wird nicht mehr im gleichen Ausmaß wahrgenommen.
Wenn z.B. bei Politiker*innen oder anderen bekannten Personen völlig private Angelegenheiten oder harmlose Versprecher hämisch zerpflückt werden, greift da noch das Recht auf Information der Öffentlichkeit? Ist es nicht schamlose Neugier, in das Leben anderer hineinzuspechteln, die eine Grenze haben müsste? Dasselbe Phänomen zeigt sich bei Katastrophen und Unfällen. Wie oft müssen Betroffene vor der Sensationslust Unbeteiligter geschützt und im wörtlichen Sinn auch verhüllt werden – z.B. indem die Rettungskräfte Sichtdecken spannen, damit nicht im nächsten Moment bereits sensationsgierige Videos viral im Netz verbreitet werden.
Kein Recht auf Zudecken gibt es andererseits, wenn damit Vergehen oder Verbrechen verborgen werden sollen, d.h. wenn andere Menschen, die Umwelt oder allgemeines Gut dadurch Schaden erleiden. Dann müssen wir Dinge mutig offenlegen! Aber das ist ein anderes Thema.

Bilder aus dem Pfarrleben

GERHARD SCHAIDREITER

GERHARD SCHAIDREITER

2. bis 6. Jänner 2022
Sternsingen
Die fleißigen Elixhausner Sternsinger*innen trotzten Wind, Regen und Corona und sammelten ein Rekordergebnis von 7366,62 Euro für die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

KARL WITZMANN

23. Jänner 2022 Ökumenischer Gottesdienst
In der Weltgebetswoche für die Einheit der Christ*innen feierten die evangelische und die katholische Pfarrgemeinde den Sonntagsgottesdienst gemeinsam in ökumenischer Verbundenheit.

4. und 5. Februar 2022 Firmlingswochenende
An einem intensiven, spannenden, gemeinschaftsfördernden und lustigen gemeinsamen Wochenende bereiteten sich rund 30 Elixhausner Jugendliche auf das Fest der Firmung vor.

13. Februar 2022 Gottesdienst für Liebende
Am Vortag zum Valentinstag lud die Pfarrgemeinde alle Paare, die miteinander in Liebe verbunden sind, zu einem festlich gestalteten Gottesdienst mit einem Segen für die Liebe ein.

MANUEL KUHN

6. März 2022 Fastensuppe
Eine Firmgruppe hat dieses Jahr für die Elixhausner*innen die Fastensuppe gekocht. Coronabedingt haben sich die Firmlinge für die Mitnehmvariante entschieden und ihre köstliche Gemüsesuppe im Glas an den Mann und an die Frau gebracht. Dabei haben sie 433,87 Euro für die Aktion Familienfasttag gesammelt.

9. März 2022
Hanna Neumayer – Guatemala
Bei einer Veranstaltung des Katholischen Bildungswerks berichtete die junge Elixhausnerin Hanna Neumayer von ihrem Auslandseinsatz in Guatemala.

KARL WITZMANN

KARL WITZMANN

BARBARA GAUTSCH

18. und 19. März 2022
Außenstellen zur Pfarrgemeinderatswahl
Um möglichst niederschwellig zu den Wählerinnen und Wählern zu kommen, hat die Pfarrgemeinde an den Tagen vor dem eigentlichen Wahltag ein mobiles Wahllokal beim Billa und vor der Käserei aufgebaut. Das Angebot hat viele überrascht und wurde dankbar angenommen.

Kirchen- und Orgelrenovierung

Von **Gerhard Schaidreiter**

GERHARD SCHAIDREITER

Ein Großprojekt, das uns in den kommenden zwei Jahren sowohl finanziell als auch strategisch stark herausfordern wird, ist die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche.
Selbst als Nichtfachmann oder -frau merkt man schon beim ersten Blick in den Innenraum, dass dringender Handlungsbedarf besteht.

- Die hohe Raumfeuchtigkeit und generell ein ungünstiges Raumklima sind Probleme, die durch verschiedene bauliche und technische Maßnahmen gelöst werden müssen.
- Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Erneuerung der Heizung. Das bisherige System ist in die Jahre gekommen und fällt teilweise auch immer wieder aus. Außerdem führt es zu starken Temperaturschwankungen, die sich wiederum ungünstig aufs Raumklima auswirken und den Schimmel- und Holzwurmbefall fördern.
- Weiters müssen der gesamte Innenraum neu ausgemalt und die Innenausstattung (Altäre, Figuren, ...) gereinigt werden.
- Auch die Elektroinstallationen und -anlagen entsprechen nicht mehr dem Stand der Zeit und müssen schon aus Sicherheitsüberlegungen erneuert werden.
- Das Gestühl soll überarbeitet und dadurch der Sitzkomfort erhöht werden.

In den vergangenen Monaten sind einige wichtige Entscheidungen gefallen und Schritte gesetzt worden, die uns unserem Ziel, in überschaubarer Zeit die Kirche innen umfassend renoviert zu haben, näher bringen:
Eine auf den aktuellen Stand gebrachte Kostenschätzung durch das Bauamt der Erzdiözese Salzburg hat ergeben, dass die umfassende Renovierung zwischen 400.000 und 450.000 Euro kosten wird.
Auf dieser Basis haben wir sehr konstruktive Finanzierungsgespräche mit der Finanzkammer der Erzdiözese und

der politischen Gemeinde Elixhausen geführt. Diese sind so weit gediehen, dass wir das Projekt konkret in Angriff nehmen können.

Als Bauleiter konnten wir Baumeister Hermann Aigner aus Anthering gewinnen, der jahrzehntelange Erfahrung im Kirchenbau mitbringt und das Vorhaben gut begleiten wird.

GERHARD SCHAIDREITER

Trotz der tatkräftigen finanziellen Unterstützung durch Gemeinde und Erzdiözese sowie Förderungen durch das Land Salzburg und das Bundesdenkmalamt bleibt noch ein hoher Betrag offen, der von der Pfarre aufgebracht werden muss. 56.747,13 Euro konnten bisher für die Kirchenrenovierung angespart werden, ein noch deutlich höherer Betrag wird noch aufzubringen sein.

Es wird unsere gemeinsame Anstrengung und sehr viel Unterstützung aus der Bevölkerung brauchen, um das finanziell zu stemmen.

Ein weiteres Projekt, das im Zuge der Kircheninnenrenovierung durchgeführt werden muss, ist die Orgelrestaurierung. Der Restaurierungsvertrag mit dem Orgelbaumeister Roland Hitsch wurde im November des Vorjahres unterschrieben.

Die Orgel wird im Sommer vollkommen ausgebaut und wandert zur Generalsanierung in die Werkstätte des Orgelbaumeisters. Spätestens im Dezember 2023 soll sie wieder eingebaut sein und das historisch sehr wertvolle Instrument wieder zum Einsatz kommen.

Von den 96.000 Euro Gesamtkosten sind gut 66.000 Euro durch Spenden, Benefizaktionen und bereits ausgezahlte oder zugesagte Förderungen angespart, ca. 30.000 Euro sind noch offen.

Bei einem Benefiz-Abschiedskonzert im Juli werden verschiedene Elixhausner Instrumental- und Gesangsgruppen in einem bunten Programm die Orgel musikalisch verabschieden.

Sowohl für die Kirchen- als auch für die Orgelrenovierung werden wir in den kommenden Monaten größere Sammelaktionen starten. Wir hoffen auf euer Wohlwollen und bitten um eure Unterstützung!

Spendenkonten:

Kirchenrenovierung Pfarre Elixhausen,
IBAN: AT15 3500 7000 1807 4211
Orgelrenovierung Pfarre Elixhausen,
IBAN: AT63 3500 7000 1803 2219

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Bei der Wahl zum Pfarrgemeinderat (PGR) für die kommenden fünf Jahre wurden folgende Kandidat*innen direkt gewählt:
■ **Demitsch Irmi** ■ **Gautsch Barbara** ■ **Greisberger Brigitte** ■ **Hofer Marlene** ■ **Neumayer-Höllwerth Lucia** ■ **Prodinger Kerstin** ■ **Witzmann Karl** ■ **Zehentner Gabriela**

■ ■ ■ Auch jene Kandidat*innen, die nicht direkt in den Pfarrgemeinderat hineingewählt worden sind, haben ihre Bereitschaft ausgesprochen, in dem einen oder anderen der verschiedenen Arbeitskreise des PGR mitzuarbeiten.
Nach Bestätigung des Wahlergebnisses durch die Erzdiözese Salzburg wird sich der neue Pfarrgemeinderat Anfang Mai in der konstituierenden Sitzung „aufstellen“ und die verschiedenen Zuständigkeiten klären. Dabei besteht noch die

GERHARD SCHAIDREITER

Möglichkeit, wenn ein wichtiger Arbeitsbereich nicht entsprechend besetzt werden kann, weitere Mitglieder zu kooptieren.
Vervollständigt wird der Pfarrgemeinderat durch amtliche Mitglieder: Pfarrer, Pfarrassistent, Sekretärin und Vertretung der Religionslehrer*innen.
Bei einer Pfarrversammlung am 8. Juni um 19.30 Uhr im Pfarrsaal wird sich der neue Pfarrgemeinderat der Öffentlichkeit präsentieren. Ich darf schon heute alle Elixhausnerinnen und Elixhausner ganz herzlich dazu einladen!

Danke allen, die die Neuwahl des Pfarrgemeinderats unterstützt haben:
■ den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich der Wahl gestellt haben und sich mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz in den Dienst der Pfarre stellen;
■ dem „alten“ Pfarrgemeinderat, der in den vergangenen fünf Jahren, auch in Zeiten der Coronakrise, hervorragende Arbeit geleistet hat;
■ allen, die die Durchführung der Wahl aktiv unterstützt haben – den Mitgliedern des Wahlvorstands und der Wahlkommissionen, der Gemeinde Elixhausen für die Bereitstellung von Wahlzellen und -urne, der Elixhausner Käserei und der Firma Billa, die uns bei unseren Wahlaußenstellen Gastfreundschaft gewährt haben;
■ allen, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben und mit ihrer Stimme dem neuen Pfarrgemeinderat ein starkes Mandat gegeben haben.

SO, 3.4. 9.15 Uhr
Gottesdienst mit Kirchgang der Kameradschaft, Vereinssonntag

Die Übersicht über die Gottesdienstzeiten in der **Karwoche** und zu **Ostern** finden Sie auf der Rückseite.

SA, 30.4. 19.00 Uhr
Gottesdienst zum Jahrtag der Feuerwehr in der Pfarrkirche

MAIANDACHTEN
feiern wir an jedem Mittwoch im Mai (4., 11., 18. und 25.5.) um 19.00 Uhr bei verschiedenen Elixhausner Kapellen und Wegkreuzen. Die Orte werden zeitgerecht über Gottesdienstordnung, Schaukasten und Homepage bekannt gegeben. Bei Regenwetter wird die Maiandacht in die Kirche verlegt.

FR, 6.5. 19.00 Uhr
Wortgottesdienst der Firmlinge in der Pfarrkirche

SA, 14.5. 18.00 Uhr
Firmung in der Pfarrkirche

SO, 15.5. 10.00 Uhr
Ökumenischer Festgottesdienst zum Jubiläum „25 Jahre Hilfsdienst Elixhausen“ auf dem Honterusplatz (vor der evangelischen Kirche) – kein Gottesdienst in der katholischen Kirche

DO, 26.5. 9.15 Uhr
Christi Himmelfahrt – Gottesdienst

SO, 29.5. 9.45 Uhr
Erstkommunion Gottesdienst

MO, 6.6.
Pfingstmontag – Wallfahrt nach Maria Plain
7.00 Uhr Treffpunkt Pfarrkirche
8.15 Uhr Abmarsch beim Bräuwirt Lengfelden
9.00 Uhr Gottesdienst in Maria Plain

SO, 12.6. 9.15 Uhr
Täuflingsgottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend **Pfarrcafé** im Pfarrsaal

DO, 16.6. 9.15 Uhr
Fronleichnam – Festgottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend: Fronleichnamsprozession

SO, 19.6. 9.15 Uhr
Ökumenischer Festgottesdienst zum 50-Jahr-Jubiläum der Schützen auf der Festtribüne/Obere Dorfstraße

SO, 3.7. ca. 10.00 Uhr
Pfarrfest auf dem Pfarrplatz im Anschluss an den Gottesdienst

jeden Freitag 16.00 Uhr
Begegnungscafé im Pfarrsaal

FELIX RÖCK
EIN LEBEN FÜR DEN GLAUBEN

STANDBILD AUS YOUTIBE-VIDEO

Dokumentarfilm von Christian Strasser, 80 min. – jetzt auf YouTube

Felix Röck (11.11.1914 – 1.12.1988) war ein denkwürdiger Mensch und katholischer Priester, von 1973 bis 1988 war er Pfarrer in Elixhausen. Nur fünf Monate vor seinem Tod, zu seinem 50. Priesterjubiläum, entstand dieser Film aus einem Gespräch mit dem Elixhausner Filmemacher Christian Strasser: über die schwere Zeit als Priester in der NS-Zeit und der Widerstand, die Begegnung mit Nazis wie Außenminister Ribbentrop, seinen im KZ gemarterten Freund und Priester Andreas Rieser und seine Zeit im Salzburger Landeskrankenhaus sowie die damit verbundene tausendfache Begegnung mit dem Tod. Eingebettet sind die Gespräche in Szenen mit der Begegnung mit Gläubigen seiner Pfarrgemeinde Elixhausen im Rahmen der Feste um das Goldene Priesterjubiläum und dem Abschluss der Renovierung der Pfarrkirche.

Dieses spannende Zeitdokument ist jetzt auf YouTube abrufbar (QR-Code) oder einfach „Felix Röck“ eingeben oder direkt diesen Link anwählen: https://www.youtube.com/watch?v=E_qYG3t2UvE

RATSCHEN IN DEN KARTAGEN

Am Karfreitag und Karsamstag gehen wieder unsere Ministrantinnen und Ministranten mit Ratschen von Haus zu Haus und erinnern mit einem Spruch an Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu.

Die Geldspenden, die ihnen die Leute dafür geben, kommen in die Ministrant*innenkasse und unterstützen gemeinsame Aktionen wie das Ferienlager im Sommer.

GERHARD SCHAIDREITER

Wir bitten, unsere „Minis“ freundlich zu empfangen und zu unterstützen.

ELIXHAUSNER BERGTAGE

von Mo, 22. bis Mi, 24. August 2022

Seit mehreren Jahren lädt die katholische Pfarrgemeinde zu einer dreitägigen sommerlichen Bergtour ein. Die heurige Tour führt in die Hohen Tauern.

Wir werden am ersten Tag durchs Habachtal auf die Thüringer Hütte (2.240 m) wandern. Am zweiten Tag wechseln wir über die Larmkogelscharte (2.933 m) ins benachbarte Hollersbachtal. Von der Scharte aus ist es nur noch ein kurzer Abstecher auf den Larmkogel (3.022m). Diesen Dreitausender kann man, muss man aber nicht mitnehmen. Wir steigen dann wieder ab zur Fürther Hütte (2.201 m), wunderschön am Kratzenbergsee gelegen, wo wir das zweite Mal nächtigen werden. Am Mittwoch wandern wir talabwärts durch das Hollersbachtal wieder zurück ins Salzachtal.

Die Unterkünfte sind einfach und entsprechen dem Standard von Berghütten mit Übernachtung in Mehrbettzimmern. Für die detaillierte Planung wird es ein eigenes Treffen geben.

Da die Teilnehmerzahl auf 20 Personen begrenzt ist, empfiehlt sich eine baldige Anmeldung.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Gerhard Schaidreiter, pfarrass.elixhausen@pfarre.kirchen.net, 0676/87 46 68 92

GERHARD SCHAIDREITER

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Römisch-Katholische Pfarre Elixhausen, Pfarrweg 1, 5161 Elixhausen, 0662/8047-8117, http://pfarre-elixhausen.kirchen.net, pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net

Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam (Stefan Kisters, Ursula Maier, Johann Neumayer, Gerhard Schaidreiter, Gabriela Zehentner) und Pfarrprovisor Karl Steinhart.

Layout: Stefan Kisters; **Druck:** Offset 5020, Druckerei und Verlag Gesellschaft m.b.H.; der Elixhausner Pfarrbrief wird auf FSC-zertifiziertem, also umweltfreundlich produziertem Papier gedruckt.

Bankverbindung: Pfarrkirche Elixhausen, Raiffeisenbank Anthering-Elixhausen, IBAN: AT61 3500 7000 1801 3243, BIC: RVSAAT2S007; **DVR-Nr.: 0029874/10063**

CARITAS HAUSSAMMLUNG 2022

Im März gingen die Caritas Haussammler*innen wieder von Tür zu Tür und baten um Spenden für Menschen in Not in der Region.
Sollten Sie in einem Gebiet wohnen, das dieses Jahr nicht persönlich besucht wird, liegt dem Pfarrbrief ein Zahlschein bei.
Spenden sind weiterhin dringend nötig. Unterstützen Sie bitte die Haussammlung 2022! Mit Ihrer Spende lindern Sie Not in Ihrer Region. Die Caritas hilft Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. In der gesamten Erzdiözese Salzburg ist die Caritas nahe bei Menschen in Not.

„ICH ÖFFNE MEINE TÜR – ICH ÖFFNE MEIN HERZ!“

Unter diesem Motto findet die Haussammlung 2022 statt. Als Caritas sind wir in den vergangenen Jahren geforderter denn je, der Armut in unserem Land die Stirn zu bieten. Öffnen Sie Ihre Tür & Ihr Herz! Mit Ihrer Spende können wir effektiv helfen: Wir sind für Alleinerzieher*innen, Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, alte und kranke Menschen sowie Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenslagen da. Die Mitarbeiter*innen unserer Sozialberatungsstellen beraten und begleiten, geben Lebensmittel- und Kleidungsgutscheine, helfen bei Energiekosten, medizinischen Kosten und zahlen finanzielle Unterstützung an Menschen aus, die Corona durch Jobverlust und Kurzarbeit getroffen hat.

40% der Spendengelder bleiben in Ihrer Pfarre.
Wenn Sie selbst Hilfe brauchen, haben Sie keine Bedenken sich an die Pfarre zu wenden. Selbstverständlich wird Ihr Anliegen diskret behandelt.
60% der Spenden werden von der Caritas dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenslagen in der Region zu unterstützen. Als Ansprechpartnerinnen und -partner stehen den Menschen in Not das jeweilige Caritaszentrum, die Caritas Sozialberatungsstellen und die Pfarrcaritas gerne zur Verfügung.
Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

MEINE LIEBLINGSSTELLE IN DER BIBEL

Von **Gerhild Zeilner**

Ich habe eine Bibelstelle ausgesucht, deren Worte bzw. Bedeutung mich schon mein ganzes Leben begleiten. Mit 17 Jahren nahm ich an einem Chorleiterkurs teil. Dort kam ich zum ersten Mal mit dem Chorsatz **„Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest“** (Psalm 91) aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn in Berührung. Damals prägten sich diese Worte durch die unvergleichlich schöne Musik tief in mein Unterbewusstsein ein. Mendelssohn muss beim Komponieren dieses Werkes in eine andere Welt entrückt gewesen sein, denn ich erinnere mich, dass mir beim Singen Tränen in den Augen standen, so schön war die Verbindung von Wort und Musik. Seitdem ist diese Bibelstelle mein täglicher Wegbegleiter.

Schon als kleines Kind, als ich morgens mit der großen schwerbepackten Schultasche den Schulweg antrat, machte meine Mama mit dem Daumen der rechten Hand ein Kreuz auf meine Stirn und sagte: *„Gott und die Engl solln di beschützn.“* Und so ging ich jeden Tag mit einem guten Gefühl von zu Hause weg und hatte das tiefe Vertrauen: *„Mir kånn eh nix passiern, de passn eh auf mi auf.“* Dieses Urvertrauen, das mir meine Eltern mit auf den Weg gaben, ist mir bis heute geblieben. Heute mache ich, so wie damals meine Mutter, mit meinem rechten Daumen ein Kreuz auf die Stirn meiner Kinder und bitte den Erzengel Michael, dass er sie behüten und begleiten möge. Ja, dieser große starke Erzengel ist im Laufe meines Lebens zu meinem Wegbegleiter geworden. Angefangen hat die starke Beziehung zu ihm nach dem Tod meiner Schwester, die leider schon in jungen Jahren, an ihrem 35. Geburtstag, verstarb. Ich war gerade mit meinem ersten Kind schwanger. Der plötzliche Tod, der Ausnahmezustand und wahrscheinlich die Schwangerschaft schärften meine Sinne und ich nahm die „geistige Welt“ intensiver wahr. In dieser Zeit entwickelte sich eine starke Beziehung zu eben diesem Erzengel Michael. Er half mir, den Tod meiner Schwester anders wahrzunehmen und mit der Zeit, einer langen Zeit, zu akzeptieren und sie in Frieden gehen bzw. los zu lassen. Er ist für mich seitdem ein täglicher Begleiter und Freund geworden. Ich bitte ihn auch bei alltäglichen Dingen des Lebens, mir und meiner Familie beizustehen. Wenn meine Kinder zum Beispiel eine Schul-

arbeit oder Prüfung haben, zünde ich eine Kerze an und bitte ihn, ihnen zu helfen. Auch zünde ich die Kerze an, wenn jemand aus meiner Familie oder dem Bekanntenkreis schwer krank ist, eine Operation hat oder Hilfe braucht. Das Licht der Kerze gibt mir Hoffnung und Vertrauen. Gerade brennt die Kerze am Tisch und ich bitte Gott und die Engel um Frieden und Licht für die vielen Menschen, die durch diesen Krieg ihr Zuhause oder einen lieben Menschen verloren haben. Gleichzeitig danke ich für mein Daheim, meine Familie und mein Leben! Das ist überhaupt so eine Sache mit dem Danken. Ich glaube ganz fest, dass die Dankbarkeit der Schlüssel zu Glück und Frieden ist. Wenn ich Danke sage für das, was ich haben bzw. erleben darf, dann bin ich zufrieden und glücklich … dann steht mir nicht der Sinn danach zu urteilen, zu neiden oder im anderen etwas Schlechtes zu sehen … ja und dann …
In diesem Sinne danke ich Gott und den Engeln für mein Leben in all seinen Facetten, meinen Mann, meine Kinder, mein schönes Zuhause, meine Begabungen, voran für den Gesang, meinen Beruf, meine Gesundheit, ja und … dass sie mich behüten auf allen meinen Wegen.

„Gott allein genügt“

GERHARD SCHAIDREITER

Ursula Maier *im Gespräch mit Helene Baier (links im Bild)*

„Unverhüllt“, im Sinne von unbefangen, durfte ich vor Kurzem Bekanntschaft mit einer Persönlichkeit machen, die vor allem für die Volkschulkinder unserer Gemeinde eine wichtige Rolle spielt – Helene Baier. Die gebürtige Tirolerin unterrichtet seit 2020 Religion an der Volksschule Elixhausen und ist somit ein unverzichtbares Mitglied der Pfarre Elixhausen. Die umtriebige Mittvierzigerin sieht ihre Lehrtätigkeit als Berufung, die sie neben ihrem Hauptberuf als Biobäuerin ausübt. Helene Baiers Tag beginnt frühmorgens im Stall ihres Milchviehbetriebes, den sie gemeinsam mit ihrem Mann Josef und ihrem erstgeborenen Sohn Michael in Neumarkt am Wallersee betreibt. In ihrer spärlichen Freizeit widmet sich die dreifache Mutter dem *Natural-Horse-Man-Training*, sie ist sozusagen eine „Pferdeflüsterin“. Bei all ihren Tätigkeiten ist viel

Empathie gefragt, die wohl eine ihrer herausragenden Eigenschaften ist, wie mir schnell bei unserem Gespräch deutlich wurde. Da wir uns auf Anhieb sympathisch waren, haben wir gleich zum „Du“ gewechselt.

Ursula: Du bist Mittelschullehrerin für Deutsch und Biologie. Später, nach der Geburt deiner drei Kinder, hast du noch berufsbegleitend die Ausbildung zur Religionslehrerin gemacht. Was hat dich dazu bewogen?

Nach meiner Heirat zog ich von Kufstein nach Neumarkt am Wallersee, wo ich gemeinsam mit meinem Mann den bäuerlichen Familienbetrieb übernahm. Nach und nach purzelten unsere Kinder daher. Während der Pflichtschulzeit meiner Kinder wurde mir immer mehr bewusst, dass „Religion“, auf das ganze Leben gesehen, das wichtigste Schulfach ist, weil es mehr als jedes andere auf Krisen vorbereitet. So entschloss ich mich dazu, die Ausbildung zur Religionslehrerin zu machen. Mittlerweile erlaubt mir auch die familiäre Situation, dass ich mich acht Stunden pro Woche meiner Lehrtätigkeit widmen kann.

PRIVAT

Ursula: Du bist nun seit gut zwei Jahren als Religionspädagogin in Elixhausen tätig.

Ja, es macht mir große Freude hier in der Volksschule zu unterrichten. Dass Kinder Gott besonders nahe sind, merke ich immer wieder. Oft erzählen sie mir von Gott oder öffnen mir die Augen für neue Erkenntnisse. Der Unterricht basiert auf wechselseitigem Geben und Nehmen. Es geht nicht nur um reine Wissensvermittlung, sondern ich möchte den Schüler*innen den Grundstock für ein tragfähiges Glaubensleben geben. Es ist schön, mit ihnen zu arbeiten, und oft gehe ich nach dem Unterricht zutiefst beschenkt nach Hause.

Ursula: Im Religionsunterricht ist dir besonders Authentizität sehr wichtig.

Mein Alter erlaubt es mir inzwischen seelisch „unverhüllt“ zu unterrichten. Wenn ich mit den Kindern bete oder im Gottesdienst bin, ist mir wichtig, dass wir keine Aufführung machen. Beten ist etwas sehr Intimes. Da passen keine Zuschauer. In dem Moment sind nur wir, unsere Gemeinschaft, jeder Einzelne und Gott. Das versuche ich den Kindern zu vermitteln. Wenn wir singen, geht es nicht

darum, wie schön wir singen, wie musikalisch perfekt. Das wäre Musikunterricht. Es geht um das Gebet, um den Geist, den wir aus unseren Herzen sprechen lassen und den wir in unser Herz lassen.

Ursula: Ich persönlich habe aus meiner Gymnasialzeit die positive Erfahrung mitgenommen, dass Religion, das „Fach für die Seele“ war.

Ja, so sollte es sein! Was mich ein bisschen traurig macht, ist, dass ich eine gewisse Entwurzelung im Spirituellen wahrnehme. Dabei brauchen die Kinder, so wie jeder Mensch, Stabilität, etwas, woran wir uns in stürmischen Zeiten festhalten können. Ich bin mir nicht sicher, ob meine Arbeit ausreicht, den Kindern das vollends zu vermitteln. Aber ich hoffe doch sehr, dass sich meine Schüler*innen in Krisenzeiten an Gottes Liebe und Treue erinnern.

Ursula: Dein Lebensmotto „Gott allein genügt“ ist ein Spruch, der Teresa von Ávila zugeschrieben wird. Was bedeutet für dich dieser Satz?

Ja, ich versuche mir dieses Gottvertrauen immer wieder zu verinnerlichen. Aber gerade als Mutter fällt dies besonders schwer, man macht sich ständig Sorgen um die Kinder, die Familie, ... Vielleicht zur Erklärung: Teresa von Ávila hat sich mit diesem „Kernwort“ Mut zugesprochen und die Kraft bekommen, ihren Weg zu suchen und zu gehen. Sie hat sich dadurch daran erinnert, was man gerade dann vergessen hat, wenn man es braucht: dass Gott da ist, dass er den Weg weiß, wo ich keinen mehr sehe, dass er Atem hat, wo mir der Atem ausgeht .... Ich arbeite daran, Gott zu folgen. Das bedeutet aber für mich, immer aufmerksam zu sein. Mich immer wieder zu fragen: „Wo will Gott mit mir hin?“

Nichts soll dich verstören,
nichts dich erschrecken,
alles vergeht,

Gott ändert sich nicht.
Geduld
erlangt alles;

wer Gott hat,
dem fehlt nichts:
Gott nur genügt.

Gedicht, überliefert von
Santa Teresa de Ávila

Ursula: „Blindes Vertrauen“ braucht es auch beim Pferdetraining, einem deiner Hobbys, das du neben deiner vielen Arbeit am Hof und in der Schule regelmäßig betreibst.

Im Pferdetraining gibt es die Übung „Blindly following“. Wenn man diese richtig macht, vertraut dir das Pferd so sehr, dass es dir ohne Strick und Halfterführung überall hin folgt. So lässt sich ein Pferd zum Beispiel problemlos auf einen Hänger verladen oder vollkommen entspannt über holprige Wege lotsen. Für mich ist diese Übung ein sehr schönes Bild für eine vertrauensvolle Gottesbeziehung.

Ursula: Vielen Dank für das interessante Gespräch! Ich wünsche dir alles erdenklich Gute für deine vielen Aufgaben und Frohe Ostern!

Hilfsdienst Elixhausen

Der **Hilfsdienst Elixhausen** unterstützt in der Gemeinde überwiegend ältere Menschen bei der Bewältigung des Alltags. Unser Angebot beinhaltet Essen auf Rädern, Seniorentaxi, MiA (Unterstützung von pflegenden Angehörigen), Besuchsdienst, Hilfsmittelverleih und Haushaltshilfe.

ANZEIGE

Wir suchen:

zur Verstärkung in der Haushaltshilfe eine/n

HaushaltshelferIn

auf geringfügiger Basis

Voraussetzung: **Erfahrung in der Haushaltsführung | Flexibilität | Selbstständigkeit | Freude am Umgang mit älteren Menschen**

Aufgaben: Unterstützende Angebote in der Haushaltsführung (Einkauf, u.v.m.) bei älteren bzw. erkrankten Personen in deren Haushalten in Elixhausen. Geboten wird eine **Teilzeitanstellung** mit flexibler Arbeitszeit. Das Mindestgehalt lt. KV der Sozialwirtschaft Österreich („SWÖ-KV“) beträgt auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung ca. € 1.700,00 brutto.

Bewerbung an: Hilfsdienst Elixhausen, z.H. Obmann Josef Zehentner, Schulweg 9, 5161 Elixhausen oder rufen Sie uns unter **0650/381 07 54** an.

Interesse?

Ausbildung zu

Begleiter/innen für pflegende Angehörige (MiA)

MiA steht für Mit Angehörigen. MiA-Begleiter/innen sind Freiwillige, die pflegenden Angehörigen in schwierigen Situationen helfen, ihr Leben mit einem Pflegebedürftigen so zu gestalten, dass es als befriedigend und bereichernd erlebt werden kann. Sie unterstützen Angehörige bei organisatorischen Fragen und informieren über Hilfsangebote.

Der **Ausbildungslehrgang** findet an 4 Wochenenden (Freitag Nachmittag, Samstag Vormittag) voraussichtlich im Herbst 2022 statt. Die Teilnahme und die Verpflegung während des Seminars sind kostenfrei!

Bei Interesse senden Sie ein E-mail an den Hilfsdienst Elixhausen: **office@hd-elixhausen.at** oder kontaktieren Sie uns **telefonisch** unter der Nummer: **0650/381 07 54**.

25 Jahre Füreinander und **25 Jahre Mit**einander – am 15. Mai 2022 feiert der Hilfsdienst Elixhausen sein Jubiläum mit einem ökumenischen Gottesdienst (Beginn 10:00 Uhr) und anschließendem Festakt auf dem Honterusplatz.

25 JAHRE

SO, 10.4.2022 **PALMSONNTAG** – Wir feiern den Einzug Jesu in Jerusalem
09.15 Uhr Palmweihe und Gottesdienst auf dem Dorfplatz
bei Schlechtwetter Gottesdienst in der Kirche

DO, 14.4.2022 **GRÜNDONNERSTAG** – Wir feiern das letzte Abendmahl
07.00 Uhr Morgenlob
19.00 Uhr Eucharistiefeier
20.00 Uhr Ölbergandacht

FR, 15.4.2022 **KARFREITAG** – Wir erinnern uns an Leiden und Sterben Jesu
07.00 Uhr Morgenlob
15.00 Uhr Karfreitagsandacht für Kinder
19.00 Uhr Karfreitagsgottesdienst; wir laden ein, zur Kreuzverehrung eine Blume mitzubringen oder gegen eine Spende eine in der Kirche vorbereitete Blume zu nehmen.

SA, 16.4.2022 **KARSAMSTAG** – Wir gedenken der Grabesruhe Jesu
07.00 Uhr Morgenlob
21.00 Uhr Feier der Osternacht mit Speisensegnung

SO, 17.4.2022 **OSTERSONNTAG** – Wir feiern die Auferstehung Jesu
09.15 Uhr Festgottesdienst mit Speisensegnung

MO, 18.4.2022 **OSTERMONTAG** – Wir erinnern uns an die Jünger auf dem Weg nach Emmaus
09.00 Uhr Emmausgang der Pfarre Elixhausen nach Anthering, Treffpunkt bei der Pfarrkirche Elixhausen
10.30 Uhr Pfarrgottesdienst in Anthering,
anschließend herzliche Einladung zum gemeinsamen Ostermontagsbrunch im Pfarrheim Anthering

ACHTUNG:
Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen sind alle Angaben ohne Gewähr. Über Programmänderungen informieren Newsletter (abonnierbar bei pfarrass.elixhausen@pfarre.kirchen.net) und Homepage (http://pfarre-elixhausen.kirchen.net)